


Das Lumpengesindel.

ähnen sprach zum Hühnchen „jezt ist die Zeit, wo die Nüsse reif werden, da wollen wir zusammen auf den Berg gehen und uns einmal recht satt essen, ehe sie das Eichhorn alle wegholt.“ „Ja“, antwortete das Hühnchen, „komm, wir wollen uns eine Lust mit einander machen.“ Da gingen sie zusammen fort auf den Berg, und weil es ein heller Tag war, blieben sie bis zum Abend. Nun weiß ich nicht, ob sie sich so dick gegessen hatten, oder ob sie übermüthig geworden waren, kurz, sie wollten nicht zu Fuß nach Hause gehen, und das Hähnen mußte einen kleinen Wagen von Nußschalen bauen. Als er fertig war, setzte sich Hühnchen hinein und sagte zum Hähnen, „du kannst dich nur immer vorspannen.“ „Du kommst mir recht,“ sagte das Hähnen, „lieber geh ich zu Fuß nach Haus, als daß ich mich vorspannen lasse: nein, so haben wir nicht gewettet. Kutscher will ich wohl sein und auf dem Bock sitzen, aber selbst ziehen, das thu' ich nicht.“

Wie sie so stritten, schnatterte eine Ente daher: „Ihr Diebsvolf, wer hat euch geheißten in meinen Nußberg gehen? wartet, das soll euch schlecht bekommen!“ Ging also mit aufgesperrem Schnabel auf das Hähnen los. Aber Hähnen war auch nicht faul und stieg der Ente tüchtig zu Leib und hakte mit seinen Sporen so gewaltig auf sie los, daß sie um Gnade bat und sich gern zur Strafe vor den Wagen spannen ließ. Hähnen setzte sich nun auf den Bock und war Kutscher, und darauf ging es fort in einem Jagen, „Ente, lauf zu was du kannst!“ Als sie ein Stück Weges gefahren waren, begegneten sie zwei Fußgängern, einer Stecknadel und einer Nähnadel. Sie riefen „halt! halt!“ und sagten, es